Wirkungsanalyse der Tsunami-Hilfe der Glückskette in Asien

Zusammenfassender Bericht

5. Dezember 2014

Die Evaluation wurde durchgeführt von folgenden Teammitgliedern von Channel Research:

Adriaan Ferf (Teamleiter)
Paola Fabbri (stellvertretende Teamleiterin)
Mihir Bhatt
Faya Permanasiri
Soraya Ragil Dien
Anberiya Hanifa
Yashwant Deshmukh
D.E.Pransenjit
Eeke van der Wal
Nanda Talsma

© E. Van der Wal

Bewohnerinnen und Bewohner einer Neubausiedlung.
Melamanakudy, India, August 2014

Einleitung

Diese Wirkungsanalyse wurde von der Glückskette in Auftrag gegeben und untersucht den Einfluss der mitfinanzierten Hilfsprojekte in Indien, Indonesien und Sri Lanka. Der verheerende Tsunami im Indischen Ozean riss 215'000 Menschen in den Tod und fast eine halbe Million Häuser wurden einfach weggespült.

Dank der grosszügigen Spenden aus der Bevölkerung standen der Glückskette mehr als 227 Millionen Schweizer Franken Spendengelder für die Unterstützung der direkt vom Tsunami Betroffenen zur Verfügung. Die Aufnahme der Arbeit der Glückskette erfolgte umgehend, um die Nothilfe und den Wiederaufbau durch die Mitfinanzierung von Projekten der Schweizer Hilfswerke (HW) und ihren Partnern in der Region zu leisten.

Das Ziel dieser Wirkungsanalyse ist es, über den Einsatz der Spendengelder, welche die Spenderinnen und Spender der Glückskette zur Verfügung gestellt haben, Rechenschaft abzulegen und Lehren für die humanitäre Hilfe zu ziehen.

Diese Studie untersucht die langfristigen Auswirkungen, welche die eingesetzten Spendengelder der Glückskette auf das Leben der Bevölkerung hatten, ob deren dringendsten Bedürfnisse abgedeckt werden konnten und ob die Unterstützung bei der Verringerung der Armut oder sozialer Ungleichheit in den betreffenden Gemeinschaften etwas bewirken konnte. Die Wirkungsanalyse umfasst 29 der grössten Projekte von sechs Partnerhilfswerken der Glückskette (ADRA Schweiz, Caritas Schweiz, HEKS, Swisscontact, Solidar Suisse, Schweizerisches Rotes Kreuz) in drei Bereichen:

- Reparatur und Bau von Häusern und der damit verbundenen Infrastruktur,
- Einkommensförderung,
- Bau von drei grossen Schulen und einem Krankenhaus.

Zu Beginn der Studie wurden alle Dokumente, die vorhandene Literatur und die Projektdokumentationen gesichtet. Anschliessend besuchte man im Rahmen der qualitativen Forschung die Projektregionen, prüfte die Methoden der Datensammlung und erarbeitete die Umfragebögen für die Begünstigten. Es folgte eine dritte Phase der quantitativen Forschung durch ein renommiertes Umfrageunternehmen. Die Umfrage erreichte 729 Haushalte in Indien, Indonesien und Sri Lanka. Daraufhin wurde die qualitative Forschung von einem Team aus fünf Beratern, darunter auch drei nationalen Experten, durchgeführt. Innerhalb von zwei Monaten besuchten die Mitglieder des Teams alle relevanten Projektorte, an denen sie 374 Einzel- und Gruppengespräche führten.

Für die Wirkungsanalyse definierte das Evaluationsteam *die nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation der vom Tsunami betroffenen Haushalte und Gemeinschaften. als das de facto* Ziel der Hilfsprojekte.

Die Wirkungsanalyse definiert den Begriff „Verbesserung der Lebenssituation" als einen sozialen Prozess, der notwendigerweise breit gefächert ist und durch mehrere Faktoren beeinflusst wird,

von denen viele ausserhalb der Kontrolle der Partnerhilfswerke der Glückskette liegen. Um den Beitrag der von der Glückskette mitfinanzierten Hilfsprojekte zur Verbesserung der Lebenssituation messen zu können, wurden Forschungsmethoden eingesetzt, welche die verschiedenen Antriebskräfte zur Verbesserung der Lebenssituation bestimmen und messen lassen, sowie die Art und Weise, wie diese Treiber mit den von der Glückskette geförderten mitfinanzierten Massnahmen interagierten. Diese Antriebskräfte umfassen soziale, wirtschaftliche und politische Entwicklungen, zum Beispiel Massnahmen der Regierung, von anderen Geldgebern und die Bemühungen der Gemeinschaften selbst.

Wichtigste Ergebnisse

Häuser, Siedlungen, Verbindungen und soziale Dienste

Ergebnisse

Der Grossteil der Spenden der Glückskette floss in den Bau und die Reparatur von Häusern (ca. CHF 112 Millionen). Im Rahmen dieses Programms wurden 23'000 Häuser in neu angelegten oder bereits bestehenden Siedlungen wiederaufgebaut bzw. repariert. In geringem Ausmass wurde auch die Infrastruktur der Orte (wieder)aufgebaut, zum Beispiel durch den Bau von Gemeindehallen, Spiel- und Sportplätzen und öffentlichen Parkanlagen.

Die Häuser boten den Begünstigten Komfort, Stabilität und Sicherheit und bedeuteten einen realen Ausgangspunkt für die Verbesserung ihrer Lebenssituation. Sie boten eine solide Basis dafür, dass die Familien ihren Schwerpunkt auf andere wichtige Aspekte ihrer eigenen Verbesserung der Lebenssituation legen konnten. Dies geht weit über die blosse Bereitstellung von Unterkünften für Einzelne hinaus.

Im Allgemeinen profitieren die Siedlungen von einem guten neuen Standort, guter Qualität bei der Gestaltung und Konstruktion, guter Verbindungen, und einem gut durchdachten Prozess des Zuteilungsverfahrens für den Wohnraum. Die meisten Häuser befinden sich in gut funktionierenden und lebendigen Gemeinschaften, die den Bewohnern ein Gefühl der Zugehörigkeit geben. In nur drei der besuchten Standorte dieser Studie waren die Siedlungen nicht so lebendig und der Wohnraum nicht so gut erhalten.

Treiber von Veränderungen und ihr Zusammenspiel

Das Evaluationsteam stellte fest, dass der Grad der Verbesserung der Lebenssituation vom Zusammenspiel vieler Faktoren und Treiber des Wandels abhängt. Einige dieser Faktoren und Treiber standen mehr oder weniger unter direkter Kontrolle der Partnerhilfswerke der Glückskette wie z. B. die Strategie des Aufbaus, Designs und der Qualität. Auf andere Treiber, wie z.B. die Wahl des Standortes und Auswahl der Begünstigten, hatte die Glückskette jedoch nur teilweise oder keinen Einfluss.

Viele verschiedene Regierungsebenen spielten wichtige Rollen bei der Verbesserung der Lebenssituation und viele Antriebskräfte standen unter ihrer Verantwortung. Die Regierungen bestimmten über die rechtlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen z. B. in Bezug auf die Grösse der Pufferzonen (das Land nahe dem Meer, wo keine Häuser gebaut werden dürfen), sie waren verantwortlich für den Erwerb von Grundstücken, den grössten Teil der Infrastruktur und der Dienstleistungen und koordinierten die verschiedenen Sanierungsmassnahmen. Diese Faktoren waren alle entscheidend bei der Gestaltung des Wiederaufbauprozesses. Da einige der Regierungen das Recht der Vermietung oder des Verkaufs des Hauses innerhalb einer bestimmten Frist beschränkten, waren die Hausbesitzer in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt.

Die Begünstigten selbst spielten auch eine wichtige Rolle beim Wiederaufbau. Sie bauten oder beaufsichtigten den Bau der Häuser nach ihren eigenen Entwürfen und Bedürfnissen. Andere Bewohner nahmen Anpassungen und Verbesserungen ihres schlüsselfertig gebauten Hauses vor, nachdem ihnen diese übergeben wurde. Oftmals führten sie durchgreifende Veränderungen am Erscheinungsbild der Häuser durch, wodurch sich die neuen Siedlungen weiterentwickelten.

Auch andere Faktoren spielten eine wichtige Rolle bei der Entwicklung der Siedlungen, wie z. B. die Bemühungen und Ressourcen von anderen Hilfsorganisationen, soziale Dienstleistungen und der private Sektor sowie neben der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung zusätzliche kontextbezogene Faktoren, wie Konflikte oder Frieden.

Die Mitfinanzierung von Häusern und (einigen) Infrastrukturen der Gemeinschaft durch die Glückskette war eine zentrale Komponente im Zusammenspiel dieser verschiedenen Faktoren, die zum Aufbau einer lebendigen Gemeinschaften beitrugen und die den Bewohnern die Möglichkeit boten, ihr Leben neu zu beginnen und ihre Fähigkeiten weiter zu entwickeln.

In einigen Siedlungen fand das Team jedoch Beispiele für eine geringere Nachhaltigkeit. Zum Beispiel führte an einem Standort in Indien die geringe Bauqualität in Kombination mit einem kleinen Grundstück und der Verfügbarkeit eines zweiten Hauses in der Nähe zu weiterem leer stehenden Wohnraum, geringerer Wartung und einer merklichen Verschlechterung der Siedlung. Eine ähnliche Situation gab es in Indonesien aufgrund des nicht ausreichenden Schutzes gegen Hochwasser, und im Osten von Sri Lankas aufgrund eines Mangels an wirtschaftlichen oder Entwicklungsmöglichkeiten zusammen mit einer insgesamt geringen Bauqualität und der Zuteilung der Häuser.

Massnahmen zur Einkommensfördrung

Ergebnisse

Im Vergleich zu der Zeit vor dem Tsunami hat sich das Einkommen der Menschen, die als Angestellte oder in Klein- und Heimbetrieben in den wiederaufgebauten oder neu errichteten Siedlungen arbeiten, deutlich verbessert. Obwohl die Lebenshaltungskosten nach dem Tsunami gestiegen sind und viele Familien nur über ein geringes Einkommen verfügen, können sie ihre Grundbedürfnisse decken. Doch noch immer kommen heute ca. 10 Prozent der Bevölkerung kaum über die Runden.

Trotz der massiven Zerstörungen in den Küstengebieten konnten die meisten Menschen ihren ursprünglichen Beruf wieder aufnehmen. Für mehr als 50 Prozent der Familien ist der Fischfang die Haupteinnahmequelle; dieser Prozentsatz fällt heute geringer aus als vor dem Tsunami. Durch den Rückgang im Fischfang in Küstennähe und die Erhöhung der Hochseefischerei ändert sich dieser Bereich sehr schnell. Diese Änderungen spüren alle Männer und Frauen, die ihr Einkommen aus der Fischerei beziehen.

Neben dem Fischfang und der Gelegenheitsarbeit ist die selbstständige Erwerbstätigkeit in der Mikro- und Heimindustrie die dritte wichtige Einnahmequelle. Nur eine Minderheit dieser Unternehmen bietet ein Einkommen oberhalb der Armutsgrenze für eine vierköpfige Familie. Die grosse Mehrheit erzielt nur ein Nebeneinkommen für ihre Familien.

Nachdem viele Menschen durch den Tsunami ihr Hab und Gut verloren hatten, erhielten die Begünstigten ein Haus sowie ein Grundstück. Dies war eine besonders wichtige Massnahme, dank der die Menschen sich überhaupt erst wieder Eigentum aufbauen konnten. Doch ihr Haus ist für viele Familien besonders in Indien und Sri Lanka leider noch immer nur von recht begrenztem Wert, da sie bisher von der Regierung noch keine Besitzurkunde erhalten haben. Somit können sie ihre Häuser kaum verkaufen, vermieten oder als Hypothek einsetzen.

Innerhalb der unterstützten Siedlungen hat sich das Wirtschaftsleben erholt. Die Bewohner können ihren unmittelbaren Bedarf in ihrer Gemeinschaft von internen Lieferanten, wie z. B. kleinen Geschäften, Schneidern, Zimmerleuten und Kinderbetreuung decken. Die lokale Wirtschaft ist sehr gut in der regionalen Wirtschaft integriert, die Fisch, sonstige Produkte und Dienstleistungen für benachbarte Dörfer und Städte liefert.

Treiber von Veränderungen und ihr Zusammenspiel

Die Unterstützung im Wiederaufbau der Häuser durch die Glückskette war eine wichtige Antriebskraft, um den Lebensunterhalt zu erwirtschaften. Wie die Analyse ergeben hat, war die Bereitstellung eines Hauses bei weitem der grösste geleistete Einzelbeitrag. Hierdurch konnten die Begünstigten direkt ihre Zeit und ihre Energie auf ihre individuelle wirtschaftliche Erholung fokussieren, anstatt sich um die langen und komplexen Verfahren zum Aufbau ihrer Häuser kümmern zu müssen. Ausserdem werden durch den Besitz eines neuen Hauses viele Instandhaltungskosten reduziert, die viele Menschen aufbringen mussten, als sie noch in Häusern

mit ständig reparaturbedürftigen Dächern und Wänden aus Bananenblättern lebten. Ausserdem stellt der Besitz eines Hauses mit Grundstück eine substantielle Vermögensgrundlage für die Begünstigten dar. Dies gilt besonders für Indonesien, wo die Regeln und Bestimmungen für das Mieten oder Verkaufen von Häusern äusserst flexibel gehandhabt werden, so dass ein Haus als Hypothek für ein Geschäftskredit genutzt werden kann oder Einnahmen aus Vermietung oder Verkauf ermöglicht.

Wie viele andere Hilfswerke unterstützten auch die Partner der Glückskette aktiv den Aufbau von Kleinst- und Heimbetrieben, Start-ups sowie von Spar- und Kreditgruppen. Diese Projekte begannen direkt nach der Übergabe der Häuser und liefen in der Regel ein bis zwei Jahre.

In Indonesien trug die Unterstützung der Glückskette zur Verbesserung der Situation der kleinen Unternehmer durch den Ersatz der Güter bei, die sie durch den Tsunami verloren hatten. Die meisten dieser Unternehmer hatten bereits wieder begonnen, ihr Geschäft im kleinen Rahmen gemäss ihrer eigenen Möglichkeiten aufzubauen und das neue Haus/das Geschäftsvermögen ermöglichte ihnen eine vollständige Verbesserung ihrer Lebenssituation. Diese Bemühungen der Mitfinanzierung waren erfolgreich und erreichten viele Unternehmen in der ganzen Provinz Aceh. Durch die Übertragung von verbleibenden Spendengeldern an einen lokalen Investitionsfond für mittlere und kleinere Unternehmen wird die Unterstützung immer noch weiter geführt.

Auf gleiche Weise beschleunigten die Spendengelder der Glückskette, die an Heim- oder Kleinstbetriebe in den neuen oder wiederaufgebauten Siedlungen gingen, den Wiederaufbau. Diese Spendengelder gingen in erster Linie an Frauen, die bereits über eine gewisse Geschäftserfahrung verfügten. Obwohl diese Unternehmen in erster Linie nur ein Nebeneinkommen zur Unterstützung der Haushalte boten, war diese Aktion gleichermassen erfolgreich.

Der Erfolg hinsichtlich der Unterstützung der Begünstigten, die über keinerlei Erfahrung als Unternehmer (Unternehmensneugründungen) verfügten, und der Spar- und Kreditgruppen war dagegen eher gering. Die Unterstützung von Betriebsneugründungen zielte entweder auf die ganze Gemeinde oder auf arme Familien und von Frauen geführte - und damit potentiell schwächere - Haushalte ab. Hier wurde festgestellt, dass die Geschäftsgründungen oft aufgrund fehlender unternehmerischer Fähigkeiten, fehlender Märkte für die Produkte, akuter Krankheiten oder zu geringer Renditen für das Geschäft fehlschlugen. Spargruppen waren dann erfolgreich, wenn sie Teil eines längerfristigen Projekts im Rahmen einer lokalen Organisation waren und keine Massnahmen eines Zusatzdienstes - verbunden mit einem Programm zur Förderung des Einkommens - waren.

Die Verbesserung der Einkommen war das direkte Ergebnis des Zusammenspiels der Unterstützung der Glückskette mit anderen Treibern. Die Fähigkeiten, das Wissen und die Einstellung der betroffenen Familien, die eine wichtige Antriebskraft darstellen, spielten eine wichtige Rolle in der Festlegung der Erwirtschaftung ihres eigenen Lebensunterhalts. Meist kehrten die Menschen schnell in ihre Anstellung bzw. zu der Tätigkeit zurück, nachdem die Märkte sich von der Naturkatastrophe erholt hatten. Oftmals bauten sie ihre Einnahmequellen (meistens mehr als eine) wieder auf und besonders in Indien und Sri Lanka gingen einige

Betroffene vorübergehend in andere Länder Südostasiens oder des Mittleren Ostens, um ihre Familien zu unterstützen oder Geld für Erziehung, Aussteuer oder ein eigenes Unternehmen zu verdienen.

Da mehr als die Hälfte der Einkommen aus dem Fischereisektor stammen, war die massive Unterstützung für die Fischerei ein wichtiger Treiber. Die Lage der neuen Siedlungen in der Nähe der ursprünglichen Gebiete, erleichterte die Rückkehr zu den vorherigen wirtschaftlichen Tätigkeiten, da die Märkte im Wesentlichen unverändert waren mit Ausnahme eines kleinen Küstenstreifens. Das starke wirtschaftliche Wachstum im ersten Jahr nach der Katastrophe und der Frieden in Aceh spielten eine weitere Rolle bei der Verbesserung des Lebensunterhalts. Im Osten von Sri Lanka wurde die Verbesserung des Lebensunterhalts jedoch durch Zugangsbeschränkungen zum Strand, Meer und landwirtschaftlichen Flächen massiv behindert.

Infrastrukturen der Gemeinschaften

Der drittgrösste Teil des von der Glückskette mitfinanzierten Programms war die Bereitstellung von zwei Schulen und einem Krankenhaus in Aceh, Indonesien, und einer anderen Schule in Sri Lanka.

In der Provinz Aceh war das Bildungswesen durch einen drei Jahrzehnte andauernden Bürgerkrieg, der im Jahr 2005 endete, und durch den Tsunami stark beeinträchtigt. Dies hat dazu geführt, dass die Regierung massiv in den Sektor investiert hat. Im Jahr 2008 verzeichnete Aceh die zweithöchsten Pro-Kopf-Ausgaben im Land. Die Prüfungsergebnisse ähneln nun dem nationalen Durchschnitt und dies scheint auf eine Verbesserung der Bildungsqualität[11] hinzudeuten. Nach der Übergabe der beiden Schulen in Banda Aceh an das Erziehungsministerium wurden beide zu „unggalan“ oder Modellschulen, die Teil der nationalen Bildungsstrategie sind. Allerdings wurde eine der beiden Schulen nach Abschluss des Projekts in ein Internat umgewandelt, dadurch hatten Schüler aus armen Familien, Waisen und die Nachbarschaftsgemeinschaft nur begrenzten Zugang zur Schule; das Ergebnis war, dass die Schule nicht ausreichend genutzt wurde.

Das neu aufgebaute Krankenhaus in der Provinz Aceh bietet Behandlung für den ganzen Bezirk an. Die Zahl der Patienten nimmt weiter zu, wobei die Bevölkerung immer noch das Krankenhaus in Meulaboh für komplexere Behandlungen bevorzugt. Es sollte jedoch beachtet werden, dass das Krankenhaus nicht mit voller Leistung arbeitet.

In Sri Lanka wurde ein neues Schulgebäude errichtet, um die Kapazitäten zu erweitern. Es ist besonders unter Schülern aus Familien mit niedrigem Einkommen beliebt. In dieser Region ist die Bildungsmotivation relativ gering und die meisten Schüler verlassen die Schule ohne Abschluss. Die niedrigen Leistungsergebnisse der Schule verbessern sich jedoch schrittweise, was

[1] Shah, R. (2014), Education and social change in post-conflict and post-disaster Aceh, Indonesia, Education and International Development Working Paper 19

wiederum zu höheren Schülerzahlen führt. Doch noch schöpft die Schule ihre Kapazitäten aufgrund ihrer isolierten Lage nicht voll aus.

Bei der Bewertung aller vier Projekte sind die regionalen und nationalen Sektorstrategien zu berücksichtigen. Sie sind konform zu diesen Richtlinien und strategischen Prioritäten. Dies wurde durch die entsprechenden regionalen Fachministerien, Schulen und Krankenhausmitarbeiter und durch Beobachtungen bestätigt, da all die Strukturen gut besetzt und zum Grossteil ausreichend durch die entsprechenden Behörden gefördert werden.

Jedoch sind die Auswirkungen der Projekte begrenzt. Die Gebäude sind in Betrieb und die Qualität der Bildung ist gut bis hoch, aber die Auslastung der Schulen ist weiterhin gering, wobei zwei der drei Schulen die vorhandenen Kapazitäten nicht vollends ausschöpfen. Eine geringe Nachhaltigkeit ist kein Hauptproblem, da alle Schulen finanziell abgesichert und robust gebaut sind. Die Instandhaltung könnte in den kommenden Jahren jedoch zu einem Problem werden, insbesondere für die Bereiche, die nicht vollständig ausgelastet sind und wo es ggf. zu Problemen kommen könnte, die erforderlichen Gelder für die Instandhaltung der grossen Gebäude aufzubringen.

Dies zeigt die Bedeutung eines guten Verständnisses des Sektors und der Dynamik im Design- und Implementierungsprozess an. Eine erhöhte Aufmerksamkeit sollte dem Finanzierungsantrag geschenkt werden, um anzuzeigen, welche Strategien zur Erreichung langfristiger und konkreter Ziele verabschiedet werden müssen.

Schlussfolgerungen

Nach der Auswertung der Ergebnisse kommt die Analyse zu dem Schluss, dass die Unterstützung der Glückskette effektiv zur Erwirtschaftung des Lebensunterhalts der unterstützten Familien und Gemeinden beigetragen hat. Die Begünstigten haben ihre Eigenverantwortung im Rahmen dieser Unterstützung erkannt und diese genutzt, um ihr Leben und ihre Gemeinden gemäss ihren eigenen Prioritäten zu gestalten.

Der Einfluss der Unterstützung durch die Glückskette war bei den Begünstigten der Hausneubau- und -instandsetzungsprojekte besonders deutlich zu spüren. Die Auswirkungen der neuen Häuser gingen weit über die Bereitstellung eines Lebensraums und des physischen Neubaus von Siedlungen, Infrastrukturen und Gemeinden hinaus. Hier wurde ein grosser Beitrag zur Erwirtschaftung des Lebensunterhals auf Haushaltsebene geleistet, da die Familien hierdurch in der Lage waren, ihre Zeit und ihre Energie auf die Erwirtschaftung anderer Lebensunterhaltsaufgaben - zum Beispiel auf Ebene der Privathaushalte - zu fokussieren.

Der Einfluss der Unterstützung durch die Hilfsprojekte zur Erwirtschaftung des Lebensunterhalts spürten viele der Klein-, Kleinst- und Heimunternehmer besonders deutlich. Diese konnten ihr Unternehmen dank der Bereitstellung von Geräten, Vorräten und Arbeitskapital erfolgreich wieder aufbauen bzw. dessen Entwicklung beschleunigen. Die Anfangsunterstützung der am meisten gefährdeten Haushalte und die Unterstützung in der Bildung von Spar- und Kreditgruppen hatten keine nachhaltige und nur eine geringe langfristige Wirkung. Die Bewältigung dieser Probleme erfordert ein tiefes Verständnis der wirtschaftlichen Entwicklung, die Bildung einer starken Verbindung mit politischen Rahmenbedingungen und

Leitungsstrukturen sowie eine langfristige Verpflichtung - Grundvoraussetzungen, die eine humanitäre Unterstützung nicht leisten kann.

Der Einfluss der Errichtung der Schulen und eines Krankenhauses war schwer zu ermitteln. Die Gebäude sind in Betrieb. Dennoch waren einige nicht voll ausgelastet und/oder dienten einer anderen Zielgruppe als der vom Projekt ins Auge gefassten. Somit war ihr Beitrag zur Kapazität des Sektors im Rahmen dieser Bewertung nur schwer zu bestimmen.

Die Glückskette reagierte ohne Zweifel auf die Bedürfnisse der betroffenen Menschen, da die überwiegende Mehrheit der Begünstigten ständig darauf hinwies, dass die wichtigste externe Unterstützung für ihre Verbesserung der Lebenssituation die Bereitstellung der Häuser war.

Die Verringerung der Armut und der sozialen Ungleichheiten war nicht Ziel der meisten von der Glückskette unterstützten Hilfsprojekte. Dennoch ist es sehr wahrscheinlich, dass zumindest ein Teil der Zielgruppe ohne externe Unterstützung in die Armutsfalle geraten wäre. Auf der anderen Seite hatten die speziellen Massnahmen zur Verringerung der Armut und Verwundbarkeit kaum Auswirkungen. Mit der Bereitstellung von identischen Grundstücken und Wohnraum wurden soziale Unterschiede zunächst ausgeglichen. Jedoch erholten sich diejenigen, die bereits vor dem Tsunami besser gestellt waren, schneller und die Unterschiede traten erneut auf.

Eine Erholung von Menschen und Gemeinden, die von der Glückskette unterstützt wurden, war nicht nur durch die Unterstützung der Glückskette möglich. Sie war das Ergebnis des Zusammenspiels vieler Faktoren, von denen einige unter der direkten Kontrolle der Partnerhilfswerke der Glückskette standen, während sie auf andere nur einen begrenzten oder gar keinen Einfluss hatten. Trotzdem haben die Spendengelder der Schweizer Bevölkerung einen wesentlichen Beitrag zu diesem Erfolg geleistet.